

# INHALTSÜBERSICHT

I. EINLEITUNG	
Johann Arnold Kanne und die romantische Mythostheorie und -forschung . . . . .	I
II. „ANALECTA PHILOLOGICA“ (1802)	
Die historisch-kritische Erforschung der „genuina mythorum natura“ . . . . .	24
1. Die fundamentalen Gesichtspunkte des Fragens nach dem Mythos . . . . .	24
2. Die Voraussetzungen der Kanneschen Mythosforschung . . . . .	29
3. Die Suche des kritischen Historikers nach dem „eigentlichen Mythos“ . . . . .	31
4. Die Problematik einer kritisch verantwortbaren Wahrheit des Mythos . . . . .	37
5. Die aetas mythica und die Geschichte im ganzen . . . . .	39
III. „MYTHOLOGIE DER GRIECHEN“ (1805)	
Die sensualistisch-religionsgeschichtliche und die lebensphiloso- phisch-religiöse Deutung der Mythologie . . . . .	42
1. Die Entwicklung der Mythologie und ihrer Götter als Religions- geschichte der griechischen Frühzeit . . . . .	44
2. Die Menschenebenbildlichkeit der Götter: Erster Deutungsversuch: Der Denkansatz einer sensualistischen Erkenntnistheorie . . . . .	48
3. Das Grundproblem der Göttlichkeit des Menschen . . . . .	52
4. Die Menschenebenbildlichkeit der Götter: Zweiter Deutungsversuch: Der lebensphilosophische Denkansatz . . . . .	58
5. Der Vorgang der Götterschaffung als religiös bestimmter Lebens- vorgang . . . . .	62
6. Die Geschichte als vierfach gestufte Entwicklung des göttlich- menschlichen Lebens . . . . .	69
IV. „ERSTE URKUNDEN DER GESCHICHTE ODER ALLGEMEINE MYTHOLOGIE“ (1808)	
Die Wissenschaft von der mythischen Urgeschichte und ihre soteriologisch-eschatologische Funktion . . . . .	78
A. Das Problem der Historizität der mythischen Urgeschichte . . . . .	81
1. Kannes Weg vom antiken Griechenland in den urgeschichtlichen Orient . . . . .	81
2. Die Problematik einer „Allgemeinen Mythologie“ . . . . .	83
3. Die Urgeschichte und das Prinzip der Individualität alles Ge- schichtlichen . . . . .	86

4. Die Unhaltbarkeit der historischen Mythendeutung: unbewußtes Vergessen und bewußtes Verleugnen alles Faktischen . . . . .	88
5. Der Übergang von der Urgeschichte zur Geschichte . . . . .	93
6. Die Mythen als Ausdruck einer streng theokratischen Verfassung des politischen und sozialen Lebens . . . . .	95
7. Die Reduktion alles Geschichtlichen auf das „innere Schicksal“ . . . . .	99
B. Die Auseinandersetzung Jacob Grimms mit der Kanneschen Mythos- und Geschichtskonzeption . . . . .	104
1. Die Gegenüberstellung von Urgeschichte und Gegenwart, von damaligem und heutigem Menschen . . . . .	104
2. Das Grundaxiom der Geschichtlichkeit des Menschen und der Lastcharakter der Geschichte . . . . .	106
3. Die Suche des Historikers nach einem entlastenden „Trost der Geschichte“ . . . . .	109
4. Das Verhältnis von „Sage“ und „Geschichte“ im Zusammenhang mit einer säkularisierten Zweinaturen- und Zweieinigkeitslehre vom Menschen . . . . .	113
5. Heyne und Kanne: Das Problem der Auflösbarkeit des zweieinigen Mythos in seine Elemente . . . . .	117
6. Jacob Grimm: Die unauflösbare Einheit der Elemente „Idee“ und „Faktum“ im Mythos . . . . .	121
7. Der Sinn und die Gegenwartsbedeutung einer Beschäftigung des Historikers mit dem Mythos (Jacob Grimm) . . . . .	124
C. Philosophie und Poesie und die eschatologisch bedeutsame „Begründung der Weltgeschichte“ im Mythos . . . . .	126
1. Die Frage nach dem Sinn und der Gegenwartsbedeutung einer Beschäftigung mit den mythischen „ersten Urkunden der Geschichte“ (Kanne) . . . . .	126
2. Der Mensch als „ein Geist“ – sein Verhältnis zur ungeistigen Wirklichkeit und seine Wendung in die geschichtliche Vergangenheit . . . . .	127
3. „Leben“ als Maßstab zur Beurteilung der Philosophie . . . . .	131
4. Kannes und J. J. Wagners Auseinandersetzung mit der Schelling- schen Philosophie . . . . .	133
5. Spekulation und Glaube – die unterschiedliche Auffassung vom Tätigsein des Geistes bei Kanne und Wagner . . . . .	135
6. Die empirische und die universelle Anschauung als mögliche „Standpunkte“ der philosophischen Wissenschaft – das Unge- nügen an den Möglichkeiten der Philosophie überhaupt . . . . .	139
7. Die Darstellung der universellen Anschauung als Aufgabe der Poesie . . . . .	141
8. Die Untauglichkeit der idealischen und der satirischen Poesie zur Verwandlung der äußeren Wirklichkeit . . . . .	143
9. Die Philosophie in der Geschichte: Das vollkommene und endgültige Leben als endzeitliche und urzeitliche Geschichte . . . . .	148
10. Kannes Versuch einer „Begründung der Weltgeschichte“ . . . . .	151
11. Die vierfache Funktion des „Weltgeschichte“ darstellenden Historikers im Interesse der Zukunft der Menschheit . . . . .	153

12. Zusammenfassender Vergleich der Kanneschen mit der Görresschen Mythos- und Geschichtskonzeption . . . . .	156
D. Der Mythos als Prozeß der Theo-Kosmogonie – als worthafte Gestaltwerden und Geschichtesein der Gottheit . . . . .	161
1. Die Bewußtheit des Denkens und die Eigentlichkeit des Redens als Voraussetzung des urgeschichtlichen „Dogmas“ . . . . .	161
2. Die Entwicklung des Mythos aus dem Dogma: Mythologie als urgeschichtliche Wissenschaft . . . . .	166
3. Die Grundsätze des urgeschichtlichen Dogmas . . . . .	168
4. Die Theo-Kosmogonie als Vorgang der Zeugung: der göttlich-menschliche Geist in der Materie . . . . .	170
5. Die Theo-Kosmogonie als Ablauf der Zeit: die produktive Dynamik der vier Grundzahlen . . . . .	173
6. Das „Weltsystem“ des Schöpfungsgeschehens als System der mythologischen Wissenschaft . . . . .	176
7. Die Grundkategorien Idee – Bedeutung – Gestalt . . . . .	178
8. Die Anknüpfung der mythischen Gestaltwerdung der Idee an die empirische Wirklichkeit . . . . .	180
9. Das Symbol: eine besondere Gestalt in der allgemeinen Geschichte . . . . .	183
10. Die Mythe und ihre Entwicklung: Vollendung und Ende der aetas mythica . . . . .	186
11. Der Mythos als Bedeutungsfeld des ursprachlichen Namenworts – seine Deutung durch eine semasiologisch ausgerichtete universale Namenetymologie . . . . .	189
12. Die Identität von geistiger und sinnlicher Wirklichkeit, die Vereinigung von „Lebenshauch“ und Klangkörper im mythischen Namenwort . . . . .	192
13. Kannes spekulative Linguistik: die Differenzierung der Lautung von Hauchlaut und vokalisch-sonantischer Stammwurzel bei gleichzeitiger Indifferenz der Lautung . . . . .	193
14. Die Entwicklung der Philologie Jacob Grimms aus der sprachvergleichenden etymologischen Methode Kannes . . . . .	198
15. Die Entwicklung der Ursprache: Verlust des geistig-lautlichen „Lebenshauchs“ der Namenwörter . . . . .	201
V. ‚PANTHEUM DER ÄLTESTEN NATURPHILOSOPHIE‘ (1811) UND ‚SYSTEM DER INDISCHEN MYTHE‘ (1813)	
Die Spekulation über die mythisch-urgeschichtliche Sünde und Entsühnung und endgeschichtliche Erlösung . . . . .	207
1. Der Neuanatz der Kanneschen Mythostheorie: Das ungelöste Problem der menschlichen Freiheit . . . . .	207
2. Kannes Weg zu Schellings Freiheitsphilosophie und zur christlichen Theosophie . . . . .	209
A. Der Mythos als die Geschichte des Sündenfalls und der Entsündigung des Geistes in der materiellen Schöpfung . . . . .	214
1. Das ungelöste Problem des Ursprungs des Bösen, des Aufhörens der idealen Urzeit . . . . .	214

2. Sein und Werden der Gottheit . . . . .	216
3. Die Rolle des gottmenschlichen Geistes innerhalb des Werdens der Gottheit . . . . .	218
4. Die Dialektik der schöpferischen Freiheit: das Streben zum „Selbst“ und zum „All“ als einheitliche Bewegung . . . . .	220
5. Die Trennung der endlichen Geschichte in zwei Zeitalter als notwendiger Weg der Gottheit zum endgültigen Sein . . . . .	223
6. Das erste Zeitalter der Geschichte: die Identität von Schöpfung und Sündenfall . . . . .	225
7. Die Leiblichkeit der ersten und die Materialität der zweiten Schöpfung . . . . .	226
8. Die zwei Arten und Phasen der sündig-materiellen Schöpfung: Entstehung der menschlichen und außermenschlichen Natur . . . . .	229
9. Der Mythos als die Geschichte des Sündig- und Bewußtloswerdens des Geistes in der Materie: die Bewußtlosigkeit als Todesschlaf . . . . .	231
10. Der Mythos als die Geschichte der „Entsündigung“ des Geistes durch das Einschlafen in der Materie: die Bewußtlosigkeit als Heilschlaf . . . . .	232
11. Das doppelte Erlösungswerk der Geschichte: mythisch-urgeschichtliche Entsündigung durch den toten Leib und endzeitliche „Auferstehung der Leiber zu Geistern“ . . . . .	234

**B. Der soteriologisch-eschatologische Bedeutungsverlust einer historischen Beschäftigung mit der mythischen Urgeschichte . . . . .** 236

1. Die Frage nach Sinn und Notwendigkeit der Beschäftigung der Historie mit der mythischen Urgeschichte . . . . .	236
2. Das Scheitern des Historikers bei dem Versuch, die Urgeschichte zur ersehnten Endgeschichte zu machen . . . . .	237
3. Die Heteronomie alles Geschichtlichen: die Forderung nach einer ethischen und erkenntnistheoretischen Autonomie des Geistes . . . . .	240
4. Die Entbehrlichkeit der historischen Mythosforschung – die Notwendigkeit der spekulativen Mythostheorie . . . . .	241
5. Die eschatologisch notwendige Tätigkeit der Naturwissenschaft . . . . .	243
6. Die Vermessenheit des Historikers und Mystikers, der „der Gegenwart die Zukunft abdringen“ will . . . . .	245
7. Der Rückzug des Historikers in die eigene Existenz und in eine private Antizipation des Eschaton . . . . .	247

**VI. SCHLUSS**

Die Suche nach Heilsgeschichte als Grundantrieb des Kanneschen Gesamtwerks – Kannes Stellung in der Geistes- und Wissenschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts . . . . .	249
---	-----

LITERATURVERZEICHNIS . . . . .	259
--------------------------------	-----